



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus/ dem Eusebio Bischoff zu Samosaten/ als er in dem Elend
vmbzohe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

wüssen/so seynd wir doch nicht von einem lieblichen / sondern gefährlichen Vn-
del abgetreten/vnd auß dem wilden grimmigen Vngewitter/an ein sichere vnd
ehwige Anfahr entrunnen.

Theologus/dem Amazonio.

Die 130.
Epistel.

Gregorius hat
sich in die Ruh
begeben/vnd
achtet nit/was
man ihm für
Schmach vnd
Vnbillichkeit
suziehe.

Wann dich einer auß vnsern Freunden vnd Bekannten / deren meines Vnt-
erhalts noch vil seynd/fragen wirdt/wo doch der Gregorius sey/vnd was er
thue/so sprich künlich/er philosophier in stiller Ahwigkeit/vñ sey seyn
vnd starckmütig/das er derenhalber / die ihm Vnbillichkeit zufügen/so wech-
trübet oder vnwirsch seye/als vber die/darvon er nicht weyst/ob sie jemals in die
Welt geborn seyn. Wann du aber weiter von einem gefragt wirdt/wie er doch in
Absonderung seiner Freund erdulde/so sag nicht mehr/das er philosophier/son-
dern derowegen grosse Beschwernuß habe: Dann wie einer sonst von dem an-
dern/also auch wir von den Freunden vnd Verwandten vberwunden werden.
Auf disen ist fürnemblich einer benennlich/der wunderbar Amazonius. Dieser
wirdt du vns durch disen allein erfrewen/vnd vnsern Vnmur ringern/wann
offtermals an vns gedencken/vnd das solches von dir beschehe/durch dein Schrei-
ben bezeugen wirdt.

Theologus / dem Celsusio.

Die 131.
Epistel.

Der Richter
soll das Gesag
vornehmlich
halten.

Ich thu dich stillschweygender Weiß lieb haben/vnd zu meinem Freund-
nemmen/damit du auch durch die Feder/in der Stille reden lernest. Ich
von disen Sachen Meldung thun/welche vnser Freundschaft/vnd du
an ihr selbst erfordert. Du Richter/vberfährst selber das Gesag/seyermal dorn
sastest: Wie wilt du der Menschen Gebort halten / wann du die görtliche recht
test. Verrüß dein Urtheyl/auffdas du eineweder nicht böß seyest/oder das ge-
halten werdest: Schändliche Schawspil anrichten/heyst sich selber zu besch
darstellen. In Summa/wiß vnd gedenck / das du Richter auch must gericht
den/alsdann wirdt du desto weniger sündigen. Auf diß mal hab ich dir nicht
fers zuschreiben gehabt.

Theologus / dem Celsusio.

Die 132.
Epistel.
Rom. 14.

Iche mich nicht im Schweygen/so wil ich dich auch im Reden nicht verho-
len/wie der H. Apostel Paulus von der Speiß Beficht. Urtheylest du
se/so förcht die Zungen/das sie nicht wider dich zum ersten bewegt werden
wann du dich im Reden vngewürlich erzeigest.

Theologus / dem Eusebio Bischoff zu Samosaten/
als er in dem Elend vmbzoge.

Die 133.
Epistel.

Gregorius be-
geet vom Euse-
bio/das er sein
im Gebett nie
bergesse wollt.

Nach dem dein Ehrwürde vnser Vaterland durchrâyset/da lag ich in la-
Not tödlich krank/also das ich vor Schwachheit nicht zum Fenster hinaus
sehen köndte/Gleichwol hat mir dise Krankheit/darin ich meines Lebens
kein Stund sicher was/nicht so vil Anfechtung vnd Bekümmernuß gemade
dises/das ich deiner heiligen lieblichen Beywohnung vnd Gemeynschafft solch
müße beraubt seyn. Mich verlangt so sehr dein ehrwürdig Gestalt anzuschawen
als einen/der einer geistlichen Arzney/für den Schaden seiner Seel bedarf/
der da verhoffet/solches von dir zuerlangen. Wiewol es aber damals meiner
den Schuld war/das ich zu derselbigen Zeit deiner Gemeynschafft nicht gemey-
möchte. Jedoch so könden jezunder durch dein Gürtigkeit/meine Schmerzen
ringert werden: Darum wollestu mein ingedenck seyn/in deinem andächtigen Ge-
bett zu Gott/dasselbig mag mir nicht allein zu einem Instrument der görtlichen
Benedeyung/sondern auch zu einer Zehrung/so wol in diser gegenwärtigen/als
der zukünfftigen Welt gedeyen. Dann wann ein solcher Mann/der im Glaub
des Euangeli so ritterlich gestritten/so mancherley Verfolgungen erstanden
ihm selber ein solche Freyheit zu reden/vor dem gerechten Gott/durch Geduld
zu löse

Trübsal hat zuwegen bracht / sich mit seinem innütigen Gebett / vns zubeschützen vnd zubeschirmen vnderwindet / so glaub ich / daß es so starck vnd kräftig sey / als wann mir ein solches von einem H. Martyrer selbst widerfahren thäte. Demnach so sey vernahmet an deinen Gregorium ohn vnderlaß zugeedencken / beuorab in diesen Strucken / darinnen ich beger / deines Gebetts würdig zuseyn.

Theologus / dem Eusebio Bischoff zu Samosaten.

Wie soll ich deinem Lob einen Anfang machen? Wie was eigentlichem Namen soll ich dich nennen? Ein Saul vnd Grundfeste der Kirchen? Oder ein groß Liecht im der Welt / daß ich mit dem H. Apostel rede? Oder ein Kron der Herrlichkeit / die den Christen für ihren theyl vorbehalten ist? Oder ein Gab Gottes? Oder ein Stützen des Vaterlands? Oder ein Regel des Glaubens? Oder ein Votten der Wahrheit? Oder soll ich dir die Namen alle miteinander / vnd noch mehr darzu geben / vnd durch deine Werck / so vor Augen / dein Lob außbreiten? Was für ein Regen bekömte dem dürren Erdrich zu einer so rechten Zeit? Welches Wasser auß dem Felsen / thät in der Wüsten so vberflüssig herauß lauffen? Was für ein Vior der Engel / hat der Mensch mit solcher Süßigkeit geessen? Welchen auß seinen Jüngern / hat sich der allgemeyn vnd gütig Herr Jesus / als sie versinken wolten / so bequemlich offenbaret / daer das grimmig Meer stillet / vñ die / so in Gefährlichkeit stunden / erhalten thät / als du vns Armen / Betrübten vnd Belästigten / die auch einen grausamen Schiffbruch erlitten / zu diser Zeit erschienen bist. Was ist vonnöten zuerzählen / wie du dich gegen andern erzeiget hast? Wie was Frewd vnd Anmütigkeit hast du die Seelen der jenigen / so in dem wahren Glauben steiff bestanden / erfüllet? Wie vil hast du von der Verzeyhung erlediget?

Unser Mutter / nemlich die Kirchen zu Casarea / thut jezunder durch dein Anschawen / ihr Wittibkleid außziehen / vnd das Frewdengewand anlegen / sie würde auch fortan noch mehr erleuchtet werden / wann ihr ein solcher Hirt zusetzet / der nicht allein diser Kirchen / sondern auch der Vorgänger / vnd ewer aller Vorturfft würdig ist. Du siehest wol wie vnser Sachen beschaffen seyn / vnd was für Wun derzeichen / dein großer Eyer vnd Ernst / dein Müß vnd Arbeyt / auch dein herzlichen Vertrawen zu Gott gewirck hab. Das Alter würde vernewert / die Schwachheiten vertriben / die im Beth ernider gelegen / springen auff / vnd die Krancken / werden mit voriger Krafft vnd Stärck angethan. Darauf kan ich leichtlich bey mir selber abnehmen / daß auch alles bey euch / wol vnd richtig stehet. Demnach so hast du einen solchen Vatter / der ihm / vnd vns allen zu gutem / sein ganzes Leben vnd chüwirdigo Alter / zu einem glückseligen End bringen / vnd sich im Streyt für die Kirchen ritterlich erzeigen würde / auch wöllen wir den / als einen / so durch ewe Gebett / dem wir in allweg billich vertrawen sollen / selänger je mehr Krafft vnd Stärck vberkombe / gern auffnehmen. Vnd ob er schon in diser Sorgfältigkeit sein Leben verschleust / so ist doch kein Gefahr / darbey / dergleichen Tod vmb solcher Sachen willen zuerleiden. Ich bitt euch vmb Verzeyhung: Dann der ich jezunder / von wegen der falschen Lästzungen ein kleines entweichen muß / würde vil leicht bald zu euch ziehen / euch vmbfangen / vnd was ich allhie außgelassen / durch völligs Lob erstatten.

Theologus / dem Eusebio Bischoff zu Samosaten.

Unsere chüwirdiger Bruder Eupraxius / der von vns für all ander geehret / auch in die Zahl vnserer natürlichen warhafften Freund auffgenommen ist / hat von wegen seiner sondern Lieb vnd Neigung zu dir / bey vns noch größere Ehre bekommen / vnd ist von vns noch warhaffter gehalten / welcher auch jezunder mit einem solchen ernstlichen Herzen vnd Gemüt zu dir eylet / daß er / wie der Prophet Dauid spricht: Durch Geduld seiner Trübsalen / als ein hiziger Hirsch seinen grossen vnterträglichen Durst / in einem kühlen vnd lautern Wasserbrunnen zu löschden begeret. Disem wöllest vmb vnser willen entgegen gehn / vnd selig ist der /

Die 134. Epistel.

Hohes Lob des H. Bischoffs Eusebio.

Was für große Wunderthaten durch den H. Bischoff Eusebium fern gewirck worden.

Die 135. Epistel.

Psal. 42.